

**Geschäftsbericht 2014**

**AXA Bank AG**

# Lagebericht

## Beschleunigtes Wachstum und Digitalisierung des Bankgeschäfts

### Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die AXA Bank AG ist Bestandteil des Vorsorge- und Vermögensmanagements des AXA Konzerns und Plattform für die vom deutschen AXA Konzern angebotenen Bankprodukte. Die Bank ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der AXA Konzern AG und untersteht der Leitung von vier Vorständen.

Im Geschäftssegment Einlagen und Depot deckt die AXA Bank mit täglich verfügbaren Tagesgeldkonten den Anlagebedarf der Kunden im kurz- und mittelfristigen Bereich ab. Zusätzlich beinhaltet die Produktpalette der AXA Bank das kurz- bis mittelfristig ausgerichtete Produkt konto360°, das Bestandteil des ganzheitlichen Beratungskonzeptes plan360° des AXA Konzerns ist. Mit diesem Konzept sollen die Bedürfnisse der Kunden für eine optimale Ruhestandsplanung durch zugeschnittene Anlage-, Versicherungs- und Vorsorgeprodukte abgedeckt werden.

Zur mittel- bis langfristigen Geldanlage bei der AXA Bank stehen den Kunden sowohl Festgeldprodukte als auch eine fondsgebundene Vermögensverwaltung zur Verfügung. Darüber hinaus fungiert die Bank als Depotverwalter für Fondsanteile ihrer Kunden. Den Kunden stehen Fonds von ca. 50 Kapitalanlagegesellschaften zur Auswahl.

Im Geschäftsfeld Kredit betreibt die AXA Bank im Langfristbereich Baufinanzierungsgeschäft bis zu 80 % des Marktwertes bzw. der angemessenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten einer Immobilie mit attraktiven Konditionen und flexiblen Rahmenbedingungen. Für die kurz- und mittelfristige Finanzierung im Privatkundensegment werden besicherte Privatarlehen angeboten.

Die Vertriebspräsenz wird durch rund 4.000 Exklusivvermittler der AXA und zusätzlich durch unabhängige Makler und Mehrfachagenten gesichert. Diese werden von den Vorsorgeberatern des AXA Konzerns unterstützt. Seit 2014 verfügt die Bank darüber hinaus über ein eigenes Online Portal für Einlagenprodukte.

## **Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Seit dem 15. Mai 2003 besteht ein Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG als herrschender Gesellschaft. Der seit dem 14. Dezember 2009 bestehende Gewinnabführungsvertrag mit der AXA Konzern AG wurde zum 31. Dezember 2014 gekündigt.

# Wirtschaftsbericht

## Deutsche Wirtschaft weiter in solider Verfassung

Die deutsche Wirtschaft nahm im Jahr 2014 erneut eine positive Entwicklung. Nach einem schwungvollen Jahresauftakt trat zwar im Sommer eine Schwächephase ein, der zum Jahresende allerdings wieder ein Aufschwung folgte. Insgesamt konnte sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und Einbußen aufgrund der gedämpften globalen Konjunktur vor allem durch eine starke Binnennachfrage ausgleichen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 % und lag damit über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 1,2 %.

Wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war 2014 der Konsum. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,1 % und die des Staates um 1,0 %. Doch auch die Investitionen legten deutlich zu. Im Inland investierten Unternehmen und Staat insgesamt 3,7 % mehr als im Vorjahr. Zugleich konnte der Export gesteigert werden. Deutschland exportierte im vergangenen Jahr preisbereinigt 3,7 % mehr Waren und Dienstleistungen als im Vorjahr. Gleichzeitig stiegen die Importe um 3,3 %.

Der Arbeitsmarkt hat ebenfalls positive Zeichen gesetzt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Zahl der Erwerbstätigen – das achte Jahr in Folge – um 247.000 Personen oder 0,6 % auf einen neuen Höchststand von 42,6 Millionen an. Gleichzeitig verringerte sich nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit die Zahl der Arbeitslosen um 52.000 auf 2,9 Millionen und die Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 %. Dieser Rückgang entstand, obwohl laut Statistischem Bundesamt die Einwohnerzahl, vornehmlich bedingt durch Zuwanderung aufgrund der seit 2014 geltenden Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänen und Bulgaren, von 80,8 Millionen auf knapp 81,1 Millionen Menschen zunahm.

Die monatlichen Tarifeinkommen stiegen 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 % an. Dieser Anstieg ist zugleich der höchste seit 2011. Demgegenüber erhöhten sich die Verbraucherpreise lediglich um 0,9 % und damit erneut weniger stark als im Vorjahr.

Trotz hoher Konsumausgaben mehrten die Deutschen ihr Vermögen weiter. Das Geldvermögen der privaten Haushalte nahm im dritten Quartal 2014 um 28 Mrd. Euro zu und überstieg erstmals die 5 Billionen Euro, so die Deutsche Bundesbank. Trotz niedriger Zinsen investierten private Haushalte vor allem in kurzfristige und als sicher geltende Bankeinlagen. Die Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionseinrichtungen stockten die privaten Haushalte um netto rund 13 Milliarden Euro auf 1,9 Billionen Euro auf.

## **Zinsentwicklung**

Das Zinsumfeld in 2014 war geprägt durch einen kontinuierlichen Rückgang der Zinssätze in allen Laufzeitbändern. Ursache hierfür waren insbesondere die umfangreichen geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB). So wurde mit der Leitzinssenkung vom 5. Juni der Zinssatz der Einlagefazilität mit - 0,10 % erstmals negativ. Zudem führten bereits die Ankündigungen der EZB für ein erweitertes Wertpapierankaufprogramm zu einer weiteren Reduktion der Anleiherenditen im Euro-Raum (mit Ausnahme Griechenlands); in mehreren Ländern wurden vorübergehend neue Tiefstände verzeichnet. Die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen erreichten ein Niveau von ca. 0,3 %.

## **Geschäftsverlauf: Steigerung des Geschäftsvolumens, weitere Ausweitung des Kreditgeschäfts und stabiles Ergebnis in einem schwierigen Zinsumfeld**

Trotz des niedrigen Zinsumfeldes und der damit verbundenen reduzierten Bereitschaft der Kunden längerfristige Anlagen zu tätigen, sind die Kundeneinlagen auf 570 Mio. Euro (2013: 549 Mio. Euro) gestiegen. Die im Rahmen der Konzernstrategie erfolgten Umwandlungen von Bankeinlagen in Lebens- und Rentenversicherungsverträge waren mit 51 Mio. Euro weiter rückläufig (2013: 63 Mio. Euro).

Im Fondsbereich wurden weitere Bemühungen unternommen, die Sachkunde der Exklusivvermittler und den Beratungsprozess zu verbessern, um das Kundeninteresse in Fondprodukten zu steigern.

Im Finanzierungsbereich hat die Bank im Jahr 2014 das Kreditneugeschäft (Immobilienfinanzierungen und besicherte Privatdarlehen) mit insgesamt 138 Mio. Euro (2013: 74 Mio. Euro) Zusagevolumen deutlich ausgebaut

Durch die Ausweitung des Geschäftsvolumens, die anhaltenden Fokussierung auf ertragreiches Geschäft, weiterhin konsequentes Kostenmanagement und einen abermals deutlichen Rückgang der Risikovorsorge konnte trotz niedrigeren Netto-Erträgen aus Zins- und Provisionsgeschäften ein erneut positives Ergebnis in Höhe von 4,6 Mio. Euro (2013: 4,7 Mio. Euro) erwirtschaftet werden.

Der Bilanzgewinn wird nach Gewinnabführung von 4,6 Mio. Euro an die AXA Konzern AG mit 3.071,75 Euro ausgewiesen und enthält vororganschäftliche Gewinnvorträge.

## Vermögenslage

Zum Jahresende 2014 beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 366,7 Mio. Euro (2013: 357,4 Mio. Euro). Die Forderungen bestehen mit 170,7 Mio. Euro (2013: 150,5 Mio. Euro) im Wesentlichen aus Immobilienkrediten sowie mit 35,4 Mio. Euro (2013: 30,7 Mio. Euro) aus Privatdarlehen. Der Anstieg bei den Immobilienkrediten, als auch der Privatdarlehen, gegenüber dem Vorjahr ist auf Wiederaufnahme des Neugeschäftes zurückzuführen. In den Forderungen an Kunden ist ein nachrangiges Darlehen an die Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln, in Höhe von 10 Mio. Euro enthalten. Der Bestand der von der Bank angekauften Policendarlehen ist mit insgesamt 156,4 Mio. Euro (2013: 172,6 Mio. Euro) durch höhere Tilgungen leicht rückläufig.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten betragen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres 0,5 Mio. Euro (2013: 0,7 Mio. Euro).

Der Wertpapierbestand belief sich Ende 2014 auf 342,2 Mio. Euro gegenüber 340,1 Mio. Euro im Vorjahr. Dem Anlagevermögen sind 31,9 Mio. Euro zugeordnet, die restlichen Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve als Teil des Umlaufvermögens zugeordnet. Es handelt sich ausschließlich um Wertpapiere von öffentlichen Emittenten mit einer kurzen und mittleren Laufzeit oder einer variablen Verzinsung.

Die Einlagen unserer Privatkunden haben überwiegend kurzfristigen Charakter. Der Bestand täglich fälliger Verbindlichkeiten in diesem Bereich lag zum Jahresende mit 339,9 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 352,6 Mio. Euro, was insbesondere auf den weiteren Anstieg der Einlagen mit vereinbarter Laufzeit auf 229,9 Mio. Euro (2013: 196,6 Mio. Euro) zurückzuführen ist.

Der Bestand der fondsgebundenen Vermögensverwaltung sank um 13,5 % auf 30,8 Mio. Euro (2013: 35,6 Mio. Euro); im klassischen Depotgeschäft verminderten sich die verwalteten Bestände um 7,4 % auf 124,6 Mio. Euro (2013: 133,8 Mio. Euro).

Über alle Anlageprodukte hinweg erhöhten sich die Kapitalanlagen von Privatkunden leicht auf insgesamt 630,5 Mio. Euro (2013: 625,4 Mio. Euro).

Zur Refinanzierung des langfristigen Kreditgeschäftes wurden bis Mitte 2009 Kreditforderungen an die AXA Lebensversicherung AG verkauft. Darüber hinaus erfolgt die Refinanzierung durch Schuldscheindarlehen. Die Liquidität im kurz- bis mittelfristigen Bereich wird durch den Bodensatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und durch die Aufnahme von kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten über Geldhandelsgeschäfte gesichert. Die Liquidität der Bank war im Geschäftsjahr stets gewährleistet.

## Ertragslage

Das Zinsergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr mit 15,0 Mio. Euro (Vorjahr 15,3 Mio. Euro) leicht zurückgegangen. Dies ist auf den Rückgang der Zinserträge, der durch die gesunkenen Zinsaufwendungen fast überkompensiert wurde, zurückzuführen. Insgesamt erwirtschaftete die Bank ein stabiles Zinsergebnis in einem schwierigen Zinsumfeld.

Das Provisionsergebnis ist mit 2,4 Mio. Euro gegenüber 4,5 Mio. Euro im Vorjahr deutlich rückläufig. Die Erträge aus dem Vertrieb von Investmentfondsanteilen sind um 0,5 Mio. Euro auf 4,8 Mio. Euro gesunken. Das allgemeine Provisionsergebnis aus dem eigenen Kreditgeschäft hat sich durch die Zahlung von Vermittlerprovisionen aus dem Kreditneugeschäft deutlich von -0,7 Mio. Euro auf -2,0 Mio. Euro reduziert. Darüber hinaus hat sich der Nettoprovisionsaufwand im Einlagengeschäft um 0,1 Mio. Euro erhöht.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen haben sich bedingt durch gestiegene Personalkosten (0,3 Mio. Euro), aber gleichbleibenden Verwaltungsaufwendungen auf 13,4 Mio. Euro erhöht.

Unter Berücksichtigung von Eingängen auf abgeschriebene Forderungen sowie von Direktabschreibungen beläuft sich der Bewertungsaufwand aus dem Kreditgeschäft auf 0,2 Mio. Euro und liegt damit auf dem gleichen niedrigen Niveau wie im vergangenen Jahr.

Das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft enthält 0,1 Mio. Euro Kursgewinne aus dem Verkauf von Papieren vor dem Erreichen der Endfälligkeit.

Das positive Steuerergebnis ist auf die Kündigung des Gewinnabführungsvertrages zum 31.12.2014 zurückzuführen, es wurde diesbezüglich eine latente Steuer in Höhe von 2,9 Mio. Euro für Verlustvorträge aus abgelaufenen Geschäftsjahren und Bewertungsunterschiede bei Pensionsrückstellungen aktiviert.

Insgesamt erzielte die Bank vor der Gewinnabführung an die AXA Konzern AG aufgrund des stabilen Zinsergebnisses, des niedrigeren Provisionsergebnisses und wegen der positiven Ertragssteuer ein wiederum deutlich positives Ergebnis von 4,6 Mio. Euro. Der Bilanzgewinn wird mit 3.071,75 Euro ausgewiesen und enthält vor organschaftliche Gewinnvorträge.

Die Gesamtkapitalrendite (Ergebnis vor Gewinnabführung / Bilanzsumme) betrug am 31. Dezember 2014 0,62 % (Vorjahr: 0,65 %).

## **Finanzlage**

### **Kapitalstruktur und Gewinnverwendung**

Der Gewinn des laufenden Jahres in Höhe von 4,6 Mio. Euro wurde aufgrund des Gewinnabführungsvertrags an die AXA Konzern AG als Jahresüberschuss abgeführt.

Der Umfang des Eigenkapitals hat sich im Vergleich zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres lediglich durch die Auszahlung des Bilanzgewinns 2013 von 8,5 Mio. Euro an den Gesellschafter geändert. Dieser Bilanzgewinn 2014 wird in Höhe von 3.071,75 Euro als Gewinnvortrag weitergeführt.

Der gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) definierte Maßstab für die Eigenkapitalunterlegung risikogewichteter Aktiva – der Solvabilitätskoeffizient – betrug zum 31. Dezember 2014 rund 17,9 %. Er lag stets über der vorgeschriebenen Mindestrelation von 8 %.

### **Liquidität**

Zum Jahresende 2014 betrug die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) 4,55.

### **Vergleich der prognostizierten und der tatsächlichen Entwicklung**

Das Wachstum des Neugeschäftes sowohl für Kredite als auch für Einlagen hat zu der geplanten Steigerung des Bilanzvolumens beigetragen. Die niedriger als geplant ausgefallene Zinsentwicklung sowie eine ungünstigerer Produktmix im Kreditgeschäft führten indes nicht zu der intendierten Steigerung des Zins- und Provisionsergebnisses. Das operative Ergebnis fiel mit 4,6 Mio. Euro entsprechend geringer aus als geplant.

## **Nachtragsbericht: Ereignisse nach dem Abschlussstichtag**

Bis zur Aufstellung des Lageberichtes hat sich die Entwicklung, wie im Ausblick des Vorstandes dargestellt, fortgesetzt. Darüber hinaus ergaben sich keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag.

## **Risikobericht**

### **Grundlagen**

Als Bank ist es unser Kerngeschäft, kontrolliert Risiken entsprechend renditeorientierter Vorgaben einzugehen. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Fähigkeit, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und zu nutzen. Auf Basis der Risikomessung und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Kapitalausstattung sollen geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse eine langfristig positive Entwicklung sicherstellen. Der Erfolg der Bank hängt somit wesentlich von der Fähigkeit ab, die eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Dies ist die Aufgabe des Risikomanagements.

Die Basis stellt die vom Vorstand aufgestellte und mit dem Aufsichtsrat abgestimmte Geschäfts- und Risikostrategie dar, die sich konsequent von der AXA Konzernstrategie ableitet. Hierbei wird ein konservativer Geschäftsansatz als oberstes Prinzip der Risikobegrenzung zugrunde gelegt.

### **Risikostrategie**

Im Sinne eines konservativen Geschäftsansatzes betreibt die AXA Bank ausschließlich standardisierte und risikoarme Bankgeschäfte mit Privatkunden. Diese sind in die Geschäftsfelder Kreditgeschäft und Geldanlage unterteilt. Daneben besteht das Geschäftsfeld Treasury zur Steuerung der Aktiv- und Passivseite.

Im Kreditgeschäft vergeben wir private Baufinanzierungen und Privatdarlehen. Des Weiteren kaufen wir Policendarlehen aus dem Konzern an. Durch ein Bürgschaftsrahmenabkommen mit den AXA Lebensversicherungsgesellschaften wird die Deckungsstockfähigkeit der Baufinanzierungen aus dem Versicherungsportfolio erreicht. Die sich hieraus ergebenden Bürgschaftsverpflichtungen sind unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Das Geschäftsfeld Geldanlage konzentriert sich auf das Einlagengeschäft, die Depotführung für Privatkunden und eine fondsbasierte Vermögensverwaltung.

Das Treasury ist konservativ ausgerichtet, aus diesem Grund ist das Geschäftsfeld bei der Geldanlage auf die Produkte Interbankengeldanlagen, öffentlich rechtliche Wertpapiere, gedeckte Pfandbriefe und bei der Geldaufnahme auf die Produkte Interbankenkredite und Schuldscheindarlehen begrenzt, wobei bevorzugt auf AXA konzerninterne Refinanzierungen zurückgegriffen wird.

Die Bank betreibt ein aktives Liquiditätsmanagement, verzichtet aber auf spekulativen Geldhandel und führt kein Handelsbuch. Auch bei den Zinsänderungsrisiken verfolgen wir im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung einen sicherheitsorientierten Ansatz.

Für die Einführung neuer Produkte, für Tätigkeiten auf neuen Märkten, sowie Risiken aus

wesentlichen Änderungen ist ein Anpassungsprozess etabliert, bei dem das Risikomanagement und die Revision mitwirken. Ziel der Analyse Anpassungsprozesse ist die vorausschauende Ermittlung möglicher Risiken und bei wesentlicher Veränderung der Risikolage, die Auslösung einer Ad-hoc-Risikoinventur zur Neubewertung der Risikolage.

In der Risikostrategie sind als wesentliche Risiken die Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken im Anlagebuch, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken definiert. Als sonstige wesentliche Risiken überwachen wir die Vertriebsrisiken und die Sicherheiten- und Restwertrisiken.

Die Adressenausfallrisiken unterteilen wir in Kreditrisiken, Länderrisiken und Counterparty Risiken. Bei den Marktpreisrisiken steuern wir die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, Spreadrisiken und Marktliquiditätsrisiken. Liquiditätsrisiken unterteilen wir in dispositive und strukturelle Risiken. Die Steuerung der dispositiven Liquidität sichert die jederzeitige Zahlungsfähigkeit. Strukturelle Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung adressiert.

Die wesentlichen Risiken werden durch Risikolimits im Rahmen der Risikotragfähigkeit gezielt begrenzt. Die Risikotragfähigkeit wird durch die Gegenüberstellung von Risikopotenzial und Risikodeckungsmasse nachgewiesen. Das Risikopotenzial wird auf Basis definierter Szenarien ermittelt, die eine Betrachtung der Konzentrationsrisiken einschließen.

Bei den sonstigen wesentlichen Risiken, den Vertriebsrisiken und den Sicherheiten- und Restwertrisiken, benötigen wir keine zusätzlichen Risikomodelle. Die Überwachung dieser Risiken erfolgt vielmehr im Rahmen des regelmäßigen Planungsprozesses und im vierteljährlichen Wertberichtigungsprozess. Des Weiteren wird bei der Quantifizierung der Kreditrisiken ein Risikopuffer für das Sicherheiten- und Restwertrisiko über die verwendeten Ausfallquoten vorgehalten. Negative Einflüsse aus diesen sonstigen Risiken kürzen die Risikodeckungsmasse und fließen somit in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein.

### **Risikogrundsätze**

Zur Steuerung und Kontrolle der Risiken hat die AXA Bank neben der Verantwortung der Geschäftsleitung, die die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren umfasst, eine klare Organisationsstruktur, mit der die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikosteuerungsprozess Beteiligten klar definiert sind.

Durch sinnvolle und risikoadäquate Aufgabenteilung zwischen den eingebundenen Bereichen erfolgt eine Funktionstrennung, um die Objektivität sicherzustellen und gleichzeitig Interessenkonflikte zu vermeiden.

Ein einheitlicher Prozess zur Festlegung von Limiten gilt für alle relevanten und quantifizierbaren Risikoarten und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken. Quantifizierbare Risiken

werden durch Risikolimiten begrenzt. Der Vorstand genehmigt die Risikolimiten, die in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung einfließen. Das Risikocontrolling verantwortet die Identifikation, die Analyse sowie die Messung der Risiken und überwacht bzw. aktualisiert die Risikoparameter und Risikomodelle.

### **Risikosteuerung**

Um die Qualität der Risikosteuerung sicherzustellen, werden die im Rahmen der Messung, Steuerung und Zusammenführung aller Risikoarten eingesetzten Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt sowie an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

Die Strategien werden von der Geschäftsleitung jährlich überprüft und mit dem Aufsichtsrat erörtert. Anpassungen erfolgen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen.

Risiken werden nur in einem angemessenen Chancen-Risikoverhältnis eingegangen. Sie werden regelmäßig überwacht und durch interne Limite gesteuert und begrenzt. Limite sind aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet und sichern die Risikotragfähigkeit.

Beobachtungskennzahlen und davon abgeleitete Frühwarnindikatoren sowie kritische Werte ermöglichen das frühzeitige Erkennen von Risiken und die Einleitung von Steuerungsmaßnahmen.

Die Simulation von verschiedenen Szenarien für die wesentlichen Risikokategorien dient der Quantifizierung des möglichen Risikopotenzials.

Die für die wesentlichen Risiken festgelegten Maßnahmen für Krisensituationen und die Ad-hoc-Berichterstattung bei der Erreichung von Frühwarnindikatoren und kritischen Werten sichern den notwendigen Informationsfluss und die strukturierte Bewältigung von möglichen Krisensituationen.

Die interne Revision überwacht als unternehmensinterne Stelle im Auftrag des Vorstandes die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und Risikocontrolling sowie das Interne Kontrollsystem (IKS). Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit wird die interne Revision auch beratend und projektbegleitend tätig.

### **Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess**

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses werden Risiken frühzeitig erkannt und in ihrer Wirkungsweise analysiert. Das Risikocontrolling nimmt eine quantitative und qualitative Einschätzung der Risiken vor. Die quantifizierbaren Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung zusammengeführt.

Alle Limite werden im Rahmen des Kapitalallokationsprozesses abgeleitet und über einheitliche

Limitstrukturen auf Einzelrisikolimiten verteilt. Diese Einzellimiten werden aggregiert in ein Kredit- und ein Handelslimit, die jeweils einem Limitverantwortlichen zugeordnet werden. Unterjährige Anpassungen der Einzellimiten können die Limitverantwortlichen, im Rahmen ihres Gesamtlimits eigenständig vorschlagen und durch die Geschäftsleitung genehmigen lassen.

Die genehmigten Limite aller Risikoarten werden laufend überwacht und einer qualitativen Kontrolle unterzogen. Die operationellen Risiken werden durch regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb ermittelt.

Im Rahmen der Risikosteuerung werden geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikobegrenzung getroffen. Die aktive Risikosteuerung umfasst Maßnahmen zu Risikodiversifikation, Risikotransfer und Risikovorsorge. Zur indirekten bzw. passiven Risikosteuerung hat die Bank Risikovermeidungs- und Risikominderungsstrategien entwickelt.

Regelmäßig werden Aufsichtsrat, Geschäftsleitung und die Fachverantwortlichen innerhalb des Konzerns und der Bank über die Ergebnisse des Risikocontrollings hinsichtlich der Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie der operationellen Risiken informiert.

Das Risikomanagement fasst die Risikoarten zusammen und ermittelt die aktuelle Risikostruktur, Risikoauslastung sowie Risikotragfähigkeit.

Zusätzlich besteht ein Frühwarnsystem, das Beobachtungskennzahlen für die einzelnen Risikoarten vorsieht, von denen Frühwarnwerte und kritische Werte abgeleitet werden. Die Erreichung der Frühwarnwerte, der kritischen Werte und der Limite lösen Ad-hoc-Mitteilungen aus, die die Berichterstattung abrunden.

Im Rahmen dieser Berichterstattung schlägt das Risikomanagement gezielte Maßnahmen zur Risikosteuerung vor und dokumentiert deren Wirksamkeit.

### **Risikokapitalsteuerung**

Um die Risikotragfähigkeit zu beurteilen, wird die Summe der aktuell gemessenen Einzelrisiken vierteljährlich mit der Risikodeckungsmasse abgeglichen. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, solange die Summe der Risikopotenziale aus den einzelnen Risikoarten die Risikodeckungsmasse nicht überschreitet.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus gezeichnetem Kapital, Kapital- und Gewinnrücklagen, abzüglich möglicher stiller Lasten und erwarteter Verluste.

Zur Steuerung der Risikoarten wurden für die Einzelrisiken Risikolimiten definiert. Die Addition dieser

Einzelwerte stellt die Risikoobergrenze dar. Die Risikolimits werden jährlich im Rahmen des strategischen Planungsprozesses überprüft und vom Vorstand beschlossen.

Die Gesamtauslastung der Limits wird mindestens vierteljährlich ermittelt. Bei der Ermittlung werden risikomindernde Korrelationseffekte nicht berücksichtigt.

### **Risikoarten**

Als wesentliche Risiken wurden die Adressenausfallrisiken, die Marktpreisrisiken, die operationellen Risiken, die Liquiditätsrisiken sowie als sonstige Risiken die Vertriebsrisiken und die Sicherheiten- und Restwertrisiken definiert.

Das **Adressenausfallrisiko** umfasst sowohl das Bonitätsrisiko von Kreditnehmern und institutionellen Kontrahenten als auch den möglichen Verlust aufgrund eines Ausfalls vertraglicher Leistungen eines Geschäftspartners. Das Kreditrisiko und das Counterparty Risiko von institutionellen Kontrahenten und Emittenten stellen den überwiegenden Teil des Adressenausfallrisikos dar.

Die Bank erreicht die angestrebte Risikobegrenzung im Kreditgeschäft durch die Beschränkung auf private Kunden, die Limitierung von Darlehen und Kreditlinien für Kreditnehmer sowie eine Beschränkung auf die Besicherung durch ausschließlich wohnwirtschaftlich genutzte Immobilien bzw. durch bankübliche liquide Sicherheiten.

Der abschließende Kreditentscheidungsprozess ist größenabhängig gestaffelt und bezieht den Vorstand ein. Ab einer festgelegten Engagementhöhe ist der Kreditausschuss des Aufsichtsrates zu informieren bzw. dessen Zustimmung einzuholen. Hierbei wird explizit auf die Trennung von Akquisitions- und Kreditentscheidungskompetenz geachtet.

Die Bonitätsbeurteilung sowie die Beurteilung der Werthaltigkeit der Sicherheiten der Engagements werden in einem standardisierten Verfahren dokumentiert. Die Risikoüberwachung umfasst neben einem automatisierten Mahnwesen auch die anlassbezogene Überprüfung der Bonitätsbeurteilung.

Zur Steuerung der Kreditrisiken hat die Bank ein Sollkreditportfolio definiert, das die strategische Planung der Geschäftsleitung in mehreren Kennzahlen abbildet. Im Rahmen des Kreditrisikocontrollings wird quartalsweise ein Kreditrisikobericht erstellt, der die Entwicklungen überwacht, kommentiert und mit dem Sollkreditportfolio abgleicht. So wird überprüft, ob die Kreditrisikostrategie eingehalten wurde. Über die Ergebnisse werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig und ausführlich informiert, so dass eine Überwachung und Steuerung der Kreditrisiken gewährleistet ist.

Die Steuerung der Counterparty Risiken von Emittenten und Kontrahenten erfolgt über die Vergabe von Gesamt- und Einzellimits. Gesamtlimits begrenzen Anlagekategorien, Einzellimits dienen der Risikostreuung in Bezug auf einzelne Emittenten und Kontrahenten. Die Limitvergabe erfolgt über

einen definierten Prozess, der zwischen einem ratingbasierten Rahmen- und Einzelbewilligungsprozess unterscheidet. Die Bewilligung erfolgt beim Rahmenbewilligungsprozess durch den Ressortvorstand, beim Einzelbewilligungsprozess durch den Gesamtvorstand mit Zustimmung des Kreditausschusses.

Die Counterparty Risiken werden vierteljährlich überwacht und im Rahmen der Risikomanagement-Berichterstattung dargestellt. Rating-Herabstufungen von Geschäftspartnern werden durch interne Ad-hoc-Mitteilungen kommuniziert.

Das **Marktpreisrisiko** beinhaltet im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch, das Spread- und das Marktliquiditätsrisiko. Das Zinsänderungsrisiko lässt sich als das Risiko der Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aufgrund einer Änderung der Zinssätze beschreiben. Das Spread Risiko ist Risiko, das als Zinsaufschlag (Credit Spread) für bestimmte Bonitätsklassen gegenüber dem risikolosen Zins auftritt. Das Marktliquiditätsrisiko wird dem Marktrisiko zugeordnet und entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist. Dies ist bei uns bei Geldanlagen in Pfandbriefen, Bundesanleihen und anderen öffentlich rechtlichen Wertpapieren der Fall, die über die Börse mit Geld- / Briefkursen gehandelt werden.

Zur Messung dieser Risiken setzt die AXA Bank Value-at-Risk-Verfahren ein. Der Value-at-Risk bezeichnet den maximalen Verlust, der mit einer vorgegebenen hohen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines vorgegebenen Zeithorizonts unter normalen Marktbedingungen nicht überschritten wird.

Darüber hinaus wird die Risikoanalyse durch die Überwachung von Risikoindikatoren, ökonomischen Kapitalanforderungen und Szenarioanalysen ergänzt. Das Risikocontrolling ermittelt monatlich die Höhe der Marktpreisrisiken. Ergänzend führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Risikopotenzial der Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen zeigen.

Unter dem dispositiven **Liquiditätsrisiko** wird das Risiko bewertet, dass die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllt werden können. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit führt die Bank regelmäßig Liquiditätsanalysen durch. Die dispositive Liquidität wird über ein internes Modell unter Berücksichtigung der instituts- und marktspezifischen Liquiditätsrisiken gesteuert. Dieses Modell ermittelt auf Grundlage der getroffenen Annahmen Ergebnisse für Normal-, Belastungs- und Stressszenarien. Definierte Limitkorridore für Ober- und Untergrenzen generieren Steuerungsimpulse.

Das strukturelle **Liquiditätsrisiko** wird über den Liquidity Value-at-Risk gesteuert. Der Liquidity Value-at-Risk misst das Risikopotenzial aus Liquiditätsfristentransformation, das aufgrund von steigenden Refinanzierungsspreads durch Schließung von Liquiditätslücken innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer definierten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

**Operationelle Risiken** sind die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten. Rechtsrisiken sind dabei eingeschlossen.

Zur Messung der operationellen Risiken wird jährlich ein Risikoassessment durchgeführt. Schadensfälle werden ab 500 Euro in der zentralen Schadensfalldatenbank erfasst. Die Analyse der Schadensfälle durch das Risikomanagement ermöglicht ein Backtesting für das Risikoassessment und dient als Grundlage für Maßnahmenplanungen im Risikomanagementprozess.

**Sonstige Risiken** umfassen Reputationsrisiken, strategische Risiken, allgemeine Geschäftsrisiken und Sicherheiten- und Restwert Risiken. Diese Risiken werden nicht quantifiziert. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist für sonstige Risiken jedoch ein pauschaler Abzugsbetrag festgelegt worden.

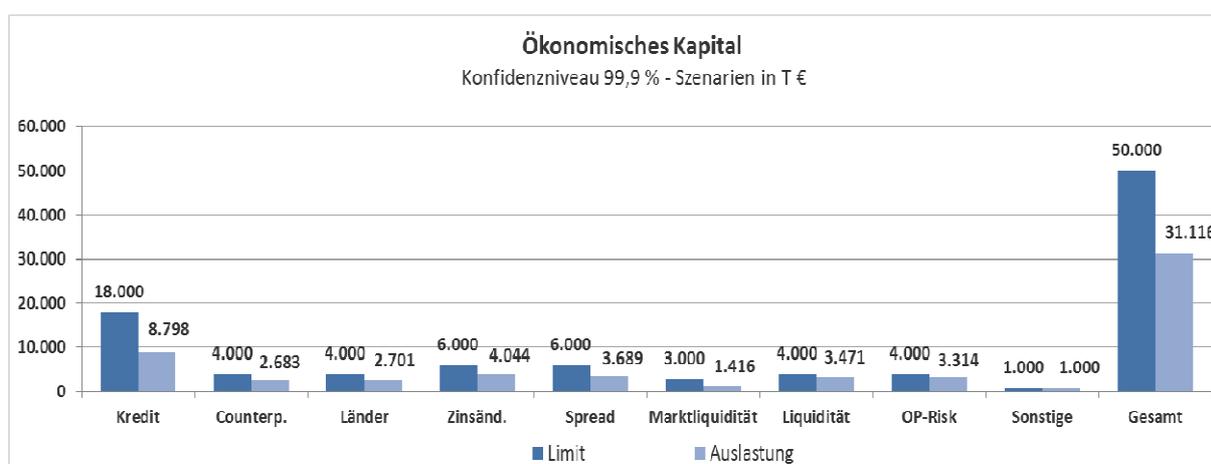
### Zusammenfassung

Die AXA Bank hat mit ihren Risikogrundsätzen ein solides Fundament für das Risikomanagement und das Risikocontrolling gelegt. Mit dem installierten Risikomanagementprozess werden sämtliche wesentliche Risiken erfasst, gemessen, überwacht und gesteuert sowie die operationellen Risiken im Bankgeschäft minimiert.

Die derzeit bei der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller Risikoarten eingesetzten Verfahren werden kontinuierlich weiterentwickelt und an sich ändernde Marktgegebenheiten angepasst. Dadurch wird eine erfolgreiche Risikosteuerung auch künftig sichergestellt.

### Aktuelle Risikosituation

Zum Berichtsjahresende stellen sich die ermittelten Risikopotenziale der wesentlichen Risikoarten wie folgt dar:



In 2014 ist die Bank mehrfach von Kunden wegen angeblich fehlerhafter Widerrufsbelehrung bei Verträgen mit Hypothekendarlehen gerichtlich bzw. außergerichtlich in Anspruch genommen worden. Da das Thema insgesamt in den Medien umfassend und wiederholt dargestellt wird und deshalb eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit hat, geht die Bank von weiteren Streitfällen aus. Sie hat daher für dieses Rechtsrisiko eine Rückstellung in Höhe von 345 TEUR gebildet.

Hinsichtlich des ebenfalls öffentlich diskutierten Rechtsthemas unberechtigter Bearbeitungsgebühren im Kreditgeschäft hat die Bank Erstattungen vorgenommen. Künftige Erstattungen sind aufgrund der Verjährung nicht oder nur in geringem Maße zu erwarten.

Auch im Jahr 2014 hat die AXA Bank in Verbindung mit der Schließung und Liquidation offener Immobilienfonds einzelne Kundenbeschwerden und -anfragen erhalten. Für die zum Bilanzstichtag bestehenden Risiken wurde eine angemessene Rückstellung gebildet. Der Fortgang der Liquidationsverfahren und die Risiken weiterer Kundenbeschwerden können derzeit nicht abschließend eingeschätzt werden.

## **Mitarbeiter**

Die AXA Bank beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 41 Mitarbeiter (2013: 42 Mitarbeiter). Die kommenden Herausforderungen für die gesamten AXA Gruppe erfordern die unveränderte Bereitschaft aller Mitarbeiter zur Gestaltung und Veränderung in den kommenden Jahren.

Für das große Engagement und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr gilt allen Mitarbeitern unser Dank.

## **Verbands- und Vereinszugehörigkeit**

Unsere Gesellschaft ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. und des Arbeitgeberverbandes des privaten Bankgewerbes e.V. Außerdem ist die AXA Bank Mitglied des Einlagensicherungsfonds deutscher Banken.

## **Prognosebericht: Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015**

Nach einem starken Auftakt zu Beginn des Jahres hat sich die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im zweiten und dritten Quartal 2014 deutlich abgeschwächt. Auf Basis der im Herbst letzten Jahres vorgenommenen Planung und im Einklang mit der Prognose der Bundesbank im Dezember haben wir für dieses Jahr daher ein lediglich moderates Wachstum von ca. 1,0 % des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) angenommen. Für 2016 soll sich dieses Wachstum auf ca. 1,6 % verstärken. Wir verfolgen indes aufmerksam die Impulse aus den letzten Monaten, in denen das Wirtschaftswachstum – auch getrieben durch die gesunkenen Rohölpreise - noch vor dem Jahreswechsel wieder deutlich Fahrt aufgenommen hat. Das Wirtschaftswachstum könnte aber in diesem und dem nächsten Jahr jeweils um 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte höher ausfallen.

Im Einklang mit der AXA-Gruppe rechnet die AXA Bank mit gleichbleibenden bis leicht sinkenden kurzfristigen Zinsen und leicht steigenden langfristigen Zinsen bis 2016. Ab 2017 unterstellen wir ein leicht steigendes Zinsumfeld.

Bezüglich der für uns relevanten Leistungsindikatoren planen wir mit einem abermals deutlich höheren Volumen an Kreditneugeschäft und einer leichten Zunahme des Bilanzvolumens. Hieraus erwarten wir ein moderates Wachstum des Zins- und Provisionsergebnisses sowie einer leichten Verringerung der Verwaltungsaufwendungen. Daraus resultierend rechnen wir für 2015 unter der Voraussetzung der gleichen Rahmenbedingungen mit einem leicht verbesserten Ergebnis nach Steuern in Höhe von ca. 5,2 Mio. Euro. Die Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt könnten auf das Gesamtergebnis der Bank jedoch wesentlichen Einfluss nehmen.

## **Chancenbericht: Fortführung der Digitalisierungsinitiative**

Die Wachstumsraten im letzten Geschäftsjahr haben gezeigt, dass innerhalb der Exklusiv-Vertriebsorganisation der AXA Deutschland weiterhin ein hohes Wachstumspotenzial für die AXA Bank besteht. Hierzu sollen in Zukunft noch mehr Agenturen gewonnen werden, aktiv Bankgeschäft zu betreiben. Nach der erfolgreichen Einführung des Online-Portals für Kundeneinlagen sollen weitere Digitalisierungsschritte etwa für Kredite und Depotgeschäft folgen. Diese zusätzlichen Online-Funktionalitäten sollen helfen, Neugeschäft zu akquirieren und Geschäftsprozesse weiter zu vereinfachen.

Köln, 10. Februar 2015

Der Vorstand

Frank Tressat

Florian Frenzel

Jan Metzging

Klaus Schön

## **Bericht des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat hat die Tätigkeiten des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2014 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt.

In zwei Sitzungen sowie zwei schriftlichen Beschlussverfahren wurde der Aufsichtsrat insgesamt und in fünf weiteren Sitzungen wurden die Ausschüsse des Aufsichtsrates vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 Aktiengesetz (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über das Erreichen der geplanten Ziele für das laufende Geschäftsjahr und die Vorschau für die künftigen Perioden sowie über grundlegende Angelegenheiten der Geschäftsführung unterrichtet. Dabei wurden die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft ausführlich besprochen. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand weiterhin umfassend über die Risikosituation informiert. Zudem wurden ihm alle erforderlichen und angefragten Auskünfte und Informationen zur Erfüllung seiner Aufgaben gemäß § 25d KWG vom Vorstand erteilt.

In der Sitzung am 30. April 2014 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2013 und dem vorgelegten Jahresabschluss; hierzu erfolgte auch eine Berichterstattung durch den Abschlussprüfer. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2013 vor, die vertiefend erörtert wurde. Zudem berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Interne Revision sowie über Compliance und Risikomanagement im Geschäftsjahr 2013, inklusive eines Ausblicks auf das Geschäftsjahr 2014. Im Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die aktuellen Projekte der Gesellschaft.

Außerdem hat sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung mit den Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung und dabei insbesondere auch mit den bestehenden Vergütungssystemen für den Vorstand sowie für die leitende Mitarbeiter und Mitarbeiter mit variabler Vergütung befasst.

In seiner Sitzung am 14. November 2014 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr und gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2015.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird zudem vom Vorstand umfassend durch monatliche Berichte über die Geschäftsentwicklung und -lage informiert. Durch regelmäßige Besprechungen mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden werden Fragen der Geschäftsführung zeitnah erörtert und vertieft. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten sowie über die Entwicklung des Kreditportfolios werden die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrates laufend unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind von zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden.

Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer in der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrats für ergänzende Erläuterungen zur Verfügung gestanden. Dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresergebnisses geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Im Aufsichtsrat der Bank sind im Berichtsjahr folgende personelle Veränderungen eingetreten: Frau Irina Buchmann hat zum 1. März 2014 ihr Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt. Eine außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 27. Juni 2014 Herrn Norbert Eickermann mit sofortiger Wirkung für die restliche Amtszeit der ausgeschiedenen Frau Buchmann zum neuen Aufsichtsratsmitglied bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt Frau Buchmann für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Im Vorstand der Bank sind im Berichtsjahr folgende personelle Veränderungen eingetreten: Der Aufsichtsrat der AXA Bank AG hat das im Geschäftsjahr 2015 auslaufende Vorstandsmandat von Herrn Jan Metzinger verlängert. Zudem hat der Aufsichtsrat Herrn Frank Tressat zum weiteren Mitglied des Vorstands mit Wirkung vom 1. Januar 2014 bestellt und ihn zum Sprecher des Vorstandes berufen.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt für ihre Leistungen im Jahr 2014 unser ganz besonderer Dank. Unser Dank gilt auch den betriebsrätlichen Gremien sowie dem Unternehmens-Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die sehr engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Köln, im April 2015

Für den Aufsichtsrat

Dr. Patrick Dahmen  
Vorsitzender

# Jahresabschluss

## Bilanz zum 31. Dezember 2014

### AKTIVA

in EURO bzw. TEURO (2013)

		2014	2013 in TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	0,00		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	8.297.956,88	8.297.956,88	4.329
darunter:			4.329
bei der Deutschen Bundesbank	8.297.956,88 Euro		
(Vorjahr: 4.329 Tsd. Euro)			
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	482.670,16		718
b) andere Forderungen	0,00	482.670,16	0
			718
4. Forderungen an Kunden		366.682.465,19	357.445
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	62.146.605,41 Euro		
(Vorjahr: 60.629 Tsd. Euro)			
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	342.240.315,24		340.061
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	342.240.315,24 Euro		
(Vorjahr: 340.061 Tsd. Euro)			
bb) von anderen Emittenten	0,00		0
darunter:		342.240.315,24	340.061
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 Euro		
(Vorjahr: 0 Tsd. Euro)			
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		19.788,39	4
7. Beteiligungen		26.305,97	26
darunter:			
an Kreditinstituten	0,00 Euro		
(Vorjahr: 26 Tsd. Euro)			
12. Sachanlagen		0,00	0
14. Sonstige Vermögensgegenstände		11.894.186,21	15.549
15. Rechnungsabgrenzungsposten		219,69	1
16. Aktive latente Steuern		2.883.095,56	0
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		0,00	0
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>732.527.003,29</b>	<b>718.133</b>

# PASSIVA

in EURO bzw. TEURO (2013)

		2014	2013 in TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	11.000.165,00		30.001
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>70.658.711,00</u>		<u>48.644</u>
		81.658.876,00	78.645
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	339.925.720,11		352.619
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>229.866.616,44</u>		<u>196.565</u>
	<u>569.792.336,55</u>	569.792.336,55	<u>549.184</u>
5. Sonstige Verbindlichkeiten		12.378.555,46	13.830
6. Rechnungsabgrenzungsposten		1.623.339,60	1.938
7. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.257.835,80		7.035
b) Steuerrückstellungen	0,00		0
c) andere Rückstellungen	<u>3.716.203,31</u>		<u>2.901</u>
		10.974.039,11	9.936
12. Eigenkapital			
a) Gezeichnetes Kapital	25.053.302,18		25.053
b) Kapitalrücklage	28.956.944,37		28.957
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57		1.860
cc) satzungsmäßige Rücklagen	185.598,95		186
cd) andere Gewinnrücklagen	<u>41.370,75</u>		<u>41</u>
d) Bilanzgewinn	2.086.538,27 3.071,75		2.087 8.503
		56.099.856,57	64.600
<b>Summe der Passiva</b>		<b>732.527.003,29</b>	<b>718.133</b>
1. Eventualverbindlichkeiten			
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		78.940.776,23	89.290
2. Andere Verpflichtungen			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		79.174.826,27	16.368
		<b>158.115.602,50</b>	<b>105.658</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

in EURO bzw. TEURO (2013)

		2014	2013 in TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	22.220.319,72		24.026
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	5.503.383,02		4.819
		27.723.702,74	28.845
2. Zinsaufwendungen		12.686.209,88	13.502
		15.037.492,86	15.343
3. Laufende Erträge aus			
b) Beteiligungen		734,66	1
5. Provisionserträge		38.787.974,17	31.944
6. Provisionsaufwendungen		36.349.190,32	27.464
		2.438.783,85	4.480
8. Sonstige betriebliche Erträge			884.961,46
			499
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	3.050.611,94		2.848
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.138.829,62		1.029
darunter:			
für Altersversorgung	684.765,25 Euro		
(Vorjahr: 593 Tsd. EURO)		4.189.441,56	3.877
b) andere Verwaltungsaufwendungen		9.245.643,01	9.222
		13.435.084,57	13.099
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			13,38
			0
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.022.819,17
			250
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.184.930,55
			1.865
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			995.991,76
			1.371
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00
			268
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			92.139,20
			0
20. Außerordentliche Erträge			0,00
			0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00
			0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-766.872,36
			1.546
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			74,32
			0
25. Erträge aus Verlustübernahme			0,00
			0
26. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			4.574.054,16
			4.666
27. Jahresüberschuss			0,00
			0
28. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			3.071,75
			3
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0,00
			0
30d. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen			0,00
			8.500
32d. Einstellung in andere Gewinnrücklagen			0,00
			0
34. Bilanzgewinn			3.071,75
			8.503

# Anhang

## Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung

### Allgemeines

Der Jahresabschluss wird nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der geltenden Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) unter Berücksichtigung der besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) vorgenommen.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Staffelform gemäß Formblatt 3 der RechKredV.

### Barreserve

Die Barreserve wird zu Nennwerten bilanziert.

### Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich Zinsabgrenzungen ausgewiesen. Eine im Vorjahr erworbene Forderung wurde unter Ausübung des Wahlrechts des § 340e Abs. 2 HGB mit Ihrem Nennbetrag angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zu den Anschaffungskosten wurde in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Alle Kreditengagements werden einer laufenden Beurteilung unterzogen, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Auf der Grundlage dieser individuellen Risikobewertung wird, sofern notwendig, eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird entweder individuell oder für bestimmte identifizierte Gruppen anhand eines pauschalisierten Verfahrens ermittelt.

Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch Bildung einer pauschalen Wertberichtigung auf den nicht einzelwertberichtigten Gesamtforderungsbestand Rechnung getragen.

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder bei einer dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren Börsenkurs am Jahresende zuzüglich Zinsabgrenzungen bewertet. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip höchstens zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsenkurswert am Jahresende zuzüglich Zinsabgrenzungen bewertet. Zwei festverzinsliche Wertpapiere sind dem Anlagevermögen, alle anderen dem Umlaufvermögen zugeordnet.

### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere werden wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

### **Beteiligungen**

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder zu dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

### **Sachanlagen**

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die Bewertung erfolgt zu den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips.

### **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich Zinsabgrenzungen passiviert. Abgezinste Produkte werden mit ihrem Barwert erfasst und über die verbleibende Laufzeit auf den Rückzahlungsbetrag aufgezinnt.

### **Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden gemäß § 250 Abs. 3 HGB und § 340e Abs. 2 HGB Agio- bzw. Disagio- und Abzinsungsbeträge ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt.

### **Rückstellungen**

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen erfolgte nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre, ermittelt durch die Deutsche Bundesbank. Dabei wird eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Im Berichtszeitraum wurde ein Rechnungszins von 4,53% (2013: 4,9%) in Ansatz gebracht. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck. Die Pensionsrückstellungen wurden mit dem sogenannten Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB zum Zeitwert verrechnet.

Der Ansatz der Jubiläumsrückstellungen erfolgte nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre, ermittelt durch die Deutsche

Bundesbank. Dabei wird eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck. Bei der Ermittlung des Wertes wurden nur die Verpflichtungen gegenüber solchen Mitarbeitern einbezogen, die am Bilanzstichtag mindestens zehn Jahre in den Diensten des Unternehmens standen.

Für die Bürgschaften im Rahmen der forderungsverkauften Hypothekenkredite zu Gunsten der AXA Lebensversicherung AG sowie für ungewisse Verbindlichkeiten bildeten wir angemessene Rückstellungen.

Die Bank überprüft auf der Grundlage eines barwertigen Betrachtungsansatzes jährlich, ob eine Erfordernis für die Bildung einer Drohverlustrückstellung für Geschäfte mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs (§ 340a i.V.m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB) vorliegt. Die Berechnungen zum Bilanzstichtag haben ergeben, dass kein Verpflichtungsüberschuss besteht, sodass die Bildung einer Drohverlustrückstellung nicht erforderlich ist.

## Angaben zur Bilanz Aktivposten

### 1. Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
b) andere Forderungen		
bis drei Monate	0,00	0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0
mehr als fünf Jahre	0,00	0
<b>Insgesamt</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
darunter: Fremdwährungsposten	0,00	0

### 2. Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
Unbestimmte Laufzeit	1.790.415,90	2.073
bis drei Monate	40.056.983,82	34.244
mehr als drei Monate bis ein Jahr	16.641.441,56	19.611
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	77.331.747,65	78.460
mehr als fünf Jahre	230.861.876,26	223.057
<b>Insgesamt</b>	<b>366.682.465,19</b>	<b>357.445</b>

Bei den Forderungen an Kunden ist ein nachrangiges Darlehen an die Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln, in Höhe von 10 Mio. Euro enthalten.

### 3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
Bestand der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere	342.240.315,24	340.061
davon Anlagevermögen	32.095.249,30	36.778
davon Umlaufvermögen	310.145.065,94	303.283

Der gesamte Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist börsennotiert.

Die beiden Wertpapiere der Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) sind dem Anlagevermögen zugeordnet und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Alle anderen Wertpapiere sind dem Umlaufvermögen zugeordnet. Es besteht eine Kurswertreserve in Höhe von 7,3 Mio. Euro.

Im Jahr 2015 werden Wertpapiere im Volumen von 30,2 Mio. Euro (Buchwert per 31.12.2014) fällig.

### 4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
Bestand der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere	19.788,39	4

Bei dem gesamten Bestand handelt es sich um börsenfähige Wertpapiere des Umlaufvermögens, es besteht eine Kurswertreserve in Höhe von 13 Tsd. Euro.

### 5. Anlagevermögen

in Euro	Anschaffungskosten	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Zuschreibungen insgesamt	Abschreibungen insgesamt	Restbuchwert 31.12.2014	Restbuchwert 31.12.2013	Abschreibung Geschäftsjahr
a) Sachanlagen								
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	13,38	0,00	0,00	13,38	0,00	0,00	13,38
b) Finanzanlagen	36.868.891,71	0,00	4.938.500,00	49.672,58	85.385,74	31.894.678,55	36.804.815,39	0,00
Beteiligungen	111.691,71	0,00	0,00	0,00	85.385,74	26.305,97	26.305,97	0,00
Anleihen	36.757.200,00	0,00	4.938.500,00	49.672,58	0,00	31.868.372,58	36.778.509,42	0,00
<b>Insgesamt</b>	<b>36.868.891,71</b>	<b>13,38</b>	<b>4.938.500,00</b>	<b>49.672,58</b>	<b>85.399,12</b>	<b>31.894.678,55</b>	<b>36.804.815,39</b>	<b>13,38</b>

Die Zuschreibungen bei Finanzanlagen resultieren ausschließlich aus Amortisierungen der unter Pari erworbenen Wertpapiere.

### 6. Sonstige Vermögensgegenstände

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
<b>Insgesamt</b>	<b>11.894.186,21</b>	<b>15.549</b>

Die sonstigen Vermögensgegenstände resultieren hauptsächlich aus Forderungen an verbundene Unternehmen.

### 7. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
Insgesamt	219,69	1
davon Disagio- bzw. Abzinsungsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB	219,69	1

### 8. Forderungen an verbundene Unternehmen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
Forderungen an Kunden	10.000.000,00	10.000
Sonstige Vermögensgegenstände	6.602.181,86	9.938

Bei den Forderungen an verbundene Unternehmen handelt es sich um Abrechnungsforderungen an sonstige verbundene Unternehmen aufgrund konzerninterner Dienstleistungsverträge, sowie um ein Darlehen an die Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln, in Höhe von 10 Mio. Euro.

### 9. Aktive latente Steuern

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
Insgesamt	2.883.095,56	0

Durch die Auflösung der körperschaft- und gewerbsteuerlichen Organschaft wurde eine latente Steuer in Höhe von 2,1 Mio. Euro für die bestehenden Verlustvorträge sowie in Höhe von und 0,7 Mio. Euro im Wesentlichen für die Bewertungsunterschiede für Pensionsrückstellungen gebildet. Im Vorjahr wurde die aktive latente Steuer noch bei AXA Konzern AG ausgewiesen. Die aktive latente Steuer löst keine Ausschüttungssperre aus, da ausreichend freie Rücklagen vorhanden sind.

## Passivposten

### 10. Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	5.552.904,61	5.808
mehr als drei Monate bis ein Jahr	15.000.000,00	25
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	29.702.926,54	20.423
mehr als fünf Jahre	20.402.879,85	22.388
<b>Insgesamt</b>	<b>70.658.711,00</b>	<b>48.644</b>

### 11. Verbindlichkeiten ggü. Kunden nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
b) andere Verbindlichkeiten		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	12.835.080,07	32.886
mehr als drei Monate bis ein Jahr	53.210.886,81	49.577
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	116.061.500,24	94.005
mehr als fünf Jahre	47.759.149,32	20.097
<b>Insgesamt</b>	<b>229.866.616,44</b>	<b>196.565</b>

### 12. Sonstige Verbindlichkeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
<b>Insgesamt</b>	<b>12.378.555,46</b>	<b>13.830</b>

Die sonstigen Verbindlichkeiten resultieren hauptsächlich aus Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

### 13. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
<b>Insgesamt</b>	<b>1.623.339,60</b>	<b>1.938</b>
davon Disagio- bzw. Abgrenzungsbeträge gemäß § 340e Abs. 2 HGB	1.005.267,90	1.147

### 14. Rückstellungen für Pensionen oder ähnliche Verpflichtungen (§ 285 Nr. 25 HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
<b>Insgesamt</b>	<b>7.257.835,80</b>	<b>7.035</b>
darunter: Barwert der Pensionsverpflichtungen	7.953.031,00	7.741
Zeitwert des Deckungsvermögens	695.195,20	706

Die leistungsorientierten Pensionszusagen, welche im Allgemeinen auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter basieren, werden teilweise durch Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB gesichert. Die durch die Unternehmen unwiderruflich auf den Trust, den DBV-Winterthur Vorsorge e.V., übertragenen Finanzmittel werden ausschließlich zur Bedeckung der von den Mitgliedsunternehmen an deren Mitarbeiter erteilten Pensionszusagen verwendet und sind durch Verpfändung der Ansprüche aus den Vermögenswerten an die Versorgungsberechtigten dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Die Pensionsrückstellungen werden mit dem Deckungsvermögen verrechnet. Nach § 246 Abs. 2 HGB werden zudem die Zinsaufwendungen für die Altersversorgung vermindert um die Zinserträge aus dem Deckungsvermögen ausgewiesen.

Der Zeitwert des Planvermögens entspricht dem Deckungskapital der zugrundeliegenden Rückdeckungsversicherungen und flüssigen Mitteln und damit den Anschaffungskosten.

Darüber hinaus ergibt sich insgesamt ein Netto-Zinsaufwand von 630,7 Tsd. Euro, der sich aus 669,3 Tsd. Euro Zinsaufwendungen in Bezug auf die Pensionsrückstellung und 38,6 Tsd. Euro Zinserträgen auf das Planvermögen zusammensetzt.

Zusätzlich bestehen Pensionszusagen gegen Entgeltumwandlung. Diesen Pensionsverpflichtungen stehen Erstattungsansprüche aus kongruenten, konzerninternen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe gegenüber (91 Tsd. Euro), welche an den Versorgungsberechtigten verpfändet sind. Dabei entspricht der Zeitwert den historischen Anschaffungskosten. Bei den Rückdeckungsversicherungen handelt es sich um Deckungsvermögen im Sinne von § 246 Abs. 2 HGB, so dass aufgrund der Saldierung auf einen Ausweis verzichtet werden kann. Der Aufwand für diese Pensionszusagen ist gleich dem Beitragsaufwand zu den Rückdeckungsversicherungen und wird von den Arbeitnehmern getragen.

## 15. Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen wurden teilweise mit Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB gesichert. Im Rahmen des AXA Vorsorgeplans wurden Mittel beim AXA Mitarbeiter Treuhand e.V. zur Insolvenzversicherung hinterlegt. Der Erfüllungsbetrag der Rückstellung beträgt 165,0 Tsd. Euro. Von diesem Betrag wird Deckungsvermögen in Höhe von 165,0 Tsd. Euro abgezogen. Die Anschaffungskosten des Deckungsvermögens belaufen sich auf 147,7 Tsd. Euro. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 17,3 Tsd. Euro unterliegt einer Ausschüttungssperre.

In den anderen Rückstellungen ist ein Betrag in Höhe von 838 Tsd. Euro für das Rechtsrisiko aus der Falschberatung im Rahmen der Liquidationen offener Immobilienfonds und ein Betrag in Höhe von 356 Tsd. Euro für das Risiko aus der Beraterhaftung im Kreditgeschäft enthalten.

Die anderen Rückstellungen sind ausschließlich als kurzfristig zu betrachten.

## 16. Eigenkapital

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	Saldo 31.12. 2014	Geschäfts- jahr Einstellung	Geschäfts- jahr Entnahme	Saldo 31.12. 2013
a) gezeichnetes Kapital	25.053.302,18	0,00	0,00	25.053
b) Kapitalrücklage	28.956.944,37	0,00	0,00	28.957
c) Gewinnrücklagen				0
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57	0,00	0,00	1.860
cb) satzungsmäßige Rücklage	185.598,95	0,00	0,00	186
cc) andere Gewinnrücklagen	41.370,75	0,00	0,00	41
	2.086.538,27	0,00	0,00	2.087
d) Bilanzgewinn	3.071,75	0,00	8.500.010,40	8.503
<b>Insgesamt</b>	<b>56.099.856,57</b>	<b>0,00</b>	<b>8.500.010,40</b>	<b>64.600</b>

Die Kapitalrücklage setzt sich aus 3.579 Tsd. Euro gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB und aus 25.378 Tsd. Euro gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB zusammen.  
Im Geschäftsjahr wurden 8,5 Mio. Euro aus dem Bilanzgewinn an den Gesellschafter ausgeschüttet.

## 17. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.463.211,12	25.627
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	56.392.457,80	56.169
Sonstige Verbindlichkeiten	10.996.793,37	10.629
<b>Insgesamt</b>	<b>87.852.462,29</b>	<b>92.425</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus banküblichem Geschäftsverkehr. Die sonstigen Verbindlichkeiten resultieren aus konzerninternen Dienstleistungsverträgen.

## 18. Eventualverbindlichkeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
1.b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	78.940.776,23	89.290

Die Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus Bürgschaften für den Kreditausfall der verkauften Hypothekenkredite zu Gunsten der AXA Lebensversicherung AG. Dem Risiko bei den Eventualverbindlichkeiten wird durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

## 19. Andere Verpflichtungen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	79.174.826,27	16.368

Bei den unwiderruflichen Kreditzusagen bestehen keine besonderen Risiken, dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch die Bildung von pauschalen Wertberichtigungen Rechnung getragen. Der starke Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Wiederaufnahme des Hypothekenkreditgeschäftes.

## Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

### 20. Aufteilung nach geographischen Märkten (§ 34 Abs. 2 Nr. 1 RechKredV)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)			insgesamt	insgesamt
	Inland	Ausland	2014	2013
Zinserträge	22.743.846,37	4.979.856,37	27.723.702,74	28.845
Laufende Erträge aus Aktien, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen	734,66	0,00	734,66	1
Provisionserträge	38.787.974,17	0,00	38.787.974,17	31.944
Sonstige betriebliche Erträge	884.961,46	0,00	884.961,46	499
<b>Insgesamt</b>	<b>62.417.516,66</b>	<b>4.979.856,37</b>	<b>67.397.373,03</b>	<b>61.289</b>

### 21. Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen ist ein Betrag in Höhe von insgesamt 1.038 Tsd. Euro für die vorzeitige Rückzahlung eines Schuldscheindarlehens der AXA Lebensversicherungs AG, Köln, enthalten.

### 22. Provisionserträge

In den Provisionserträgen ist ein Betrag in Höhe von 529 Tsd. Euro für die Leistungen aus dem Kooperationsvertrag zur Intensivierung der Versicherungsvermittlung von Altersvorsorgeprodukten an Konzerngesellschaften enthalten.

### 23. Sonstige betriebliche Erträge / Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen sind im Wesentlichen die Kursdifferenzen aus der zeitlich verzögerten Abwicklung zwischen den Kundenaufträgen und den Abrechnungen mit den Kapitalanlagegesellschaften enthalten.

### 24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

in Euro bzw. Tsd Euro (2013)	2014	2013
Gewerbsteuer, Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag, sonstige Steuern	1.404.975,28	1.676,00
Latente Steuern	-2.171.847,64	-130,00
<b>Insgesamt</b>	<b>-766.872,36</b>	<b>1.546</b>

Die Position enthält Aufwendungen aus Gewerbesteuer des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 710 Tsd. Euro, Körperschaftsteuer des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 658 Tsd. Euro, Solidaritätszuschlag des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 36 Tsd. Euro und Erträge aus der Bildung einer aktiven latenten Steuer des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von - 2.172 Tsd. Euro. Im gesamten sich saldiert ergebenden Steuerertrag des Jahres 2014 in Höhe von -767 Tsd. Euro ist ein Steuerertrag in Höhe von -2.150 Tsd. Euro aus latenten Steuern für Verlustvträge enthalten.

## Sonstige Angaben

### Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres (§ 285 Nr. 7 HGB)

Gruppen	2014			2013		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Leitende Angestellte	6	1	7	6	1	7
Angestellte	18	17	35	18	17	35
Auszubildende	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	24	18	42	24	18	42

### Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrats (§ 285 Nr. 9a HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
Vergütungen an den Aufsichtsrat	7.500,00	8

Bezüglich der Bezüge der Vorstände machen wir von § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch.

### Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen (§ 285 Nr. 9b HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
Bezüge für frühere Mitglieder	155.442,96	153
Noch nicht ausgewiesener Zuführungsbetrag Pensionsverpflichtungen	0,00	0
Pensionsverpflichtungen	1.922.926,00	1.929

### Forderungen und Haftungsverhältnisse gegenüber Organmitgliedern (§ 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2013)	2014	2013
Aufsichtsratsmitglieder	10.000,00	0

## **Zusammensetzung des Aufsichtsrates (§ 285 Nr. 10 HGB)**

### **Dr. Patrick Dahmen**

Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG  
Bonn

### **Etienne Bouas-Laurent**

stellv. Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG  
Düsseldorf

### **Irina Buchmann**

Mitglied des Vorstandes der AXA Bank Europe N.V.  
Brüssel  
bis 01. März 2014

### **Norbert Eickermann**

Leiter EVT  
Bad Homburg  
seit 27. Juni 2014

### **Andreas Meier**

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)  
Hannover

### **Rolf Scheuber**

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)  
Pulheim

### **Dr. Tobias Warweg**

Leiter MPV  
Köln

## **Zusammensetzung des Vorstandes (§ 285 Nr. 10 HGB)**

### **Frank Tressat**

Sprecher des Vorstandes

### **Florian Frenzel**

### **Jan Metzing**

### **Klaus Schön**

### **Konzernzugehörigkeit (§ 285 Satz 1 Nr. 14 HGB und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG)**

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft. Im Verhältnis zur AXA Konzern AG, Köln, sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 AktG.

Die AXA Bank AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA S. A., Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2014 einbezogen. Die AXA S. A., Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht.

### **Abschlussprüferhonorar (§ 285 Satz 1 Nr. 17 HGB)**

Bezüglich der Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB über das Abschlussprüferhonorar verweisen wir auf den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, in den die AXA Bank AG, Köln, zum 31. Dezember 2014 einbezogen wird.

### **Geschäfte mit nahestehenden Personen (§ 285 Satz 1 Nr. 21 HGB)**

Wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, wurden nicht getätigt.

### **Aktive latente Steuern (§ 285 Satz 1 Nr. 29 HGB)**

Der Bestand der aktiven latenten Steuern zum 31.12.14 basiert im Wesentlichen auf steuerlichen Verlustvorträgen, die durch Beendigung der Organschaft wieder aufleben sowie auf Bewertungsunterschieden aus Pensionsrückstellungen. Zur Bewertung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz in Höhe von 32 % herangezogen. Im Hinblick auf die Bewertung des körperschaftsteuerlichen und gewerbesteuerlichen Verlustvortrags wurde eine getrennte Bewertung mit dem gewichteten Steuersatz vorgenommen. Eine Ausschüttungssperre liegt nicht vor.

### **Dritten erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung (§ 35 Absatz 1 Nr. 5 RechKredV)**

Die Bank hat in folgenden Bereichen Dienstleistungen gegenüber Dritten für Verwaltung und Vermittlung erbracht:

- Depotverwaltung
- Vermögensverwaltung
- Vermittlung von Investmentfondsanteilen

### **Zusammensetzung des Aktienkapitals (§ 160 Absatz 1 Nr. 3 AktG)**

Das Aktienkapital setzt sich aus 3.920 auf den Inhaber lautenden stimmberechtigten Stückaktien zusammen.

Köln, 10. Februar 2015

Der Vorstand

Frank Tressat

Florian Frenzel

Jan Metzinger

Klaus Schön

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Bank AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 17. April 2015

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Ralf Scherello  
Wirtschaftsprüfer